

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 30

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

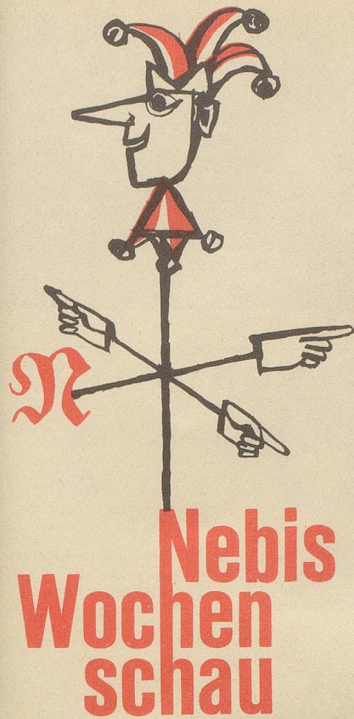
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Portounfreiheit

Der Kommentar eines Berufs-Organes gab der Hoffnung Ausdruck, die Aufhebung der Portofreiheit werde vielleicht eine wirksame Waffe sein gegen eine ebenso unnötige wie kostspielige amtliche Papierflut. Du heiliger Bimbam, kennst der unseren Betrieb schlecht! Vermehren wird sich doch die Papierflut, denn die Ämter bezahlen ja das Porto nicht selbst, und wenn sie nun statt auf dem Umweg über den Monopolbetrieb dem Steuerzahler direkt ans Portemonnaie gehen können, werden sie das mit Eifer tun!

Zürich

Dem Löwen «Negus» des Circus Sarasani gelang es nach einer Probe zu flüchten. Er trottete manierlich über die Straße und drang in eine Autowaschanlage ein, wo er von seinem Dompteur wieder eingefangen werden konnte. – Selbst ein Löwe traut sich nicht weit in die Verkehrswüste Zürich hinein.

Schweiz wird ausgezeichnet

In den Vereinigten Staaten wurde der Schweizer Film «Wir können uns verteidigen» (so heißt in der Uebersetzung aus dem Französischen sein Titel) mit zwei Auszeichnungen bedacht. Jedermann wird natürlich gleich merken, daß es sich bei dem Streifen um den Expo-Armeefilm handelt, der für Aufführungen im Ausland eingerichtet wurde, und nicht etwa um ein Werk über den Schweizer Fußball!

Diskontsatz

Die Schweizer Presse war im allgemeinen nicht sehr mutig in ihren

Kommentaren über die massive Erhöhung des Diskontsatzes durch die Nationalbank. Sie ließ anstelle eigener Gedanken ganz gerne ausländische Pressekommentare erscheinen. Zum Beispiel die «Frankfurter Allgemeine», die meinte, durch diese Zinserhöhung habe die Schweiz den «Glorienschein der Stabilität» eingebüßt. Gewiß. Und durch das Wegfallen dieser diversen Glorienscheine sind die Köpfe nun noch weniger als bisher erleuchtet!

Sparen!

Eine schweizerische Großbank veranstaltete ein Seminar, bei welchem von verschiedenen Seiten das Thema «Jugend und Sparen» beleuchtet wurde. Gestatten Sie, daß auch der Wochenschaureporter das Thema beleuchtet, auf eine Art allerdings, die vielleicht nicht gerade dem allgemeinen Geist des betreffenden Seminars entspricht. Natürlich soll man die Jugend mit aller Gewalt und mit allem Nachdruck zum Sparen erziehen! Aus ihr rekrutieren sich doch später die Parlamentsmitglieder und Finanzminister!

2. Weltkrieg

Im Jahre 1944 soll Stalin den Alliierten vorgeschlagen haben, mit zehn Divisionen durch die Schweiz zu stoßen. Nun, Stalin hatte keinen besonderen Grund, die Eidgenossen zu schonen oder gar zu lieben, aber daß er uns bei dieser Gelegenheit gleich noch «Schweine» nannte, war doch zu bunt! Er hätte unser Volk keinesfalls ausschließ-

lich nach jenen Herrschaften beurteilen dürfen, mit denen er damals bei uns auf freundschaftlichem Fuß stand ...

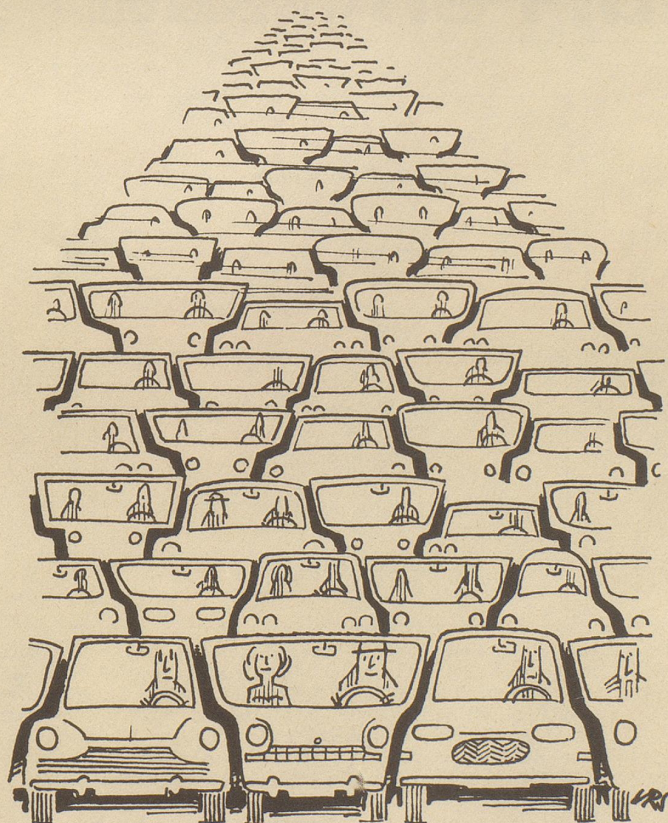
Sport

Drei Spieler unserer Fußball-Nationalmannschaft durften das Spiel Deutschland-Schweiz, für das sie vorgesehen waren, nicht mitschuten, weil sie am Vorabend um eine Stunde zu spät ins Kantonement einrückten. – Mit dieser Individualleistung haben diese drei Spieler das Amateurstatut der Schweizer noch besser bewiesen, als die nationale Elf mit ihrem 0:5 gegen Deutschland.

Die Frage der Woche



An der Generalversammlung der Internationalen Anwältevereinigung in Lausanne sagte Bundesrat von Moos in seiner Begrüßungsansprache u. a., angesichts der Entwicklung der modernen Kommunikationsmittel müsse unbedingt die Persönlichkeit vor dem Einbruch einer erlebnishungrigen Öffentlichkeit geschützt werden. Gewiß. Wer aber schützt die Öffentlichkeit, die den modernen Kommunikationsmitteln kaum mehr ausweichen kann, vor den nach Schaustellung hungernden Persönlichkeiten?



Bessere Ausnutzung des Verkehrsraumes!



☒ Diskontsatz stieg um 1 0/0. Fürs Volk statt Dämpfung Dämpfer.

☒ 3 Schweizer Spieler an Fußball-WM bestraft wegen Zuspäteinrücken ins Hotel. Foni, unser bester Tor-Hüter.

☒ In Oesterreich Nationaldemokratische Partei gegründet! Wieder s'n Ö-Streicher?

☒ Nordrhein-Westfalen: CDUuuuuuuuu ...! Dä

Flugwesen

Flugkapitän Wuhrmann der Schweizer Fluggesellschaft Globe Air mußte mit seiner Maschine in Brüssel notlandend, weil drei Löwen aus ihren Käfigen ausbrechen konnten und das Cockpit belagerten. Ein Junglöwe drang bis zu den Schuhen des Piloten vor, die er eifrig beleckte. – Lieber den Tiger im Tank als den Löwen an den Schuhen.

Westdeutschland

Die Opposition kann es dem Bundeskanzler einfach nicht vergessen, daß er einmal den Linksintellektuellen das Schimpfwort «Pinscher» entgegenschleuderte. Die zartbesaiteten Gegner Erhards werfen ihm dies unentwegt und bei jeder Gelegenheit immer wieder vor; sie können einfach kein Grass darüber wachsen lassen.

England-Frankreich

Hoffentlich ist die beim Londoner Pompidou-Besuch erneuerte «Entente cordiale» keine Ente. Dem Schlußcommuniqué ist u. a. zu entnehmen, daß der geplante Tunnel unter dem Aermelkanal gebaut werden soll. – Ein Tunnel mit einem Eingang (für England in die EWG) und einem Ausgang (für Frankreich aus der NATO).

Santo Domingo

Der neue Präsident, Joaquin Balaguer, hat für alle 26 Provinzen der dominikanischen Republik weibliche Gouverneure ernannt. Die Provinzen werden in Zukunft von 18 Hausfrauen, drei Jungesellinnen und fünf Witwen regiert. – Als Gentleman hat Präsident Balaguer in seinen Ernennungen nicht einmal das Alter der Jungesellinnen angegeben.